

Wege, um das Sparpotenzial durch Biosimilars voll auszuschöpfen

Auf Einladung von Network Biosimilars CH haben Vertreterinnen und Vertreter von Ärzteschaft, Spitalpharmazie, Politik, Krankenkassen, Pharmafirmen, Verbänden, Analysten und der medizinischen Fachpresse die aktuelle Situation der Biosimilars in der Schweiz analysiert und die vordringlichen Handlungsfelder für einen verstärkten Einsatz dieser kostengünstigeren, äquivalenten Therapieoption definiert.

Mit der Einführung biologischer Behandlungsoptionen, sogenannter Biologika, hat sich die Prognose vieler Patienten mit schwerwiegenden Erkrankungen massgeblich verbessert. Laufend kommen neue innovative Biologika-Therapien hinzu. Doch aufgrund ihrer komplexen und langwierigen Entwicklungs- und Herstellungsverfahren gehören Biologika zu den teuersten Präparaten auf dem Markt und stellen eine finanzielle Belastung für das Gesundheitssystem dar: Im Jahr 2019 schlugen die kassenzulässigen Biologika mit rund 1.6 Milliarden Schweizer Franken zu Buche (Bericht bwa consulting, Bern, 2020). Ihr wertmässiger Anteil am gesamten Erstattungsmarkt lag bei 24 Prozent, ihr volumenmässiger Anteil hingegen bei nur 2 Prozent.

Finanzielle Entlastung des Gesundheitssystems mit Biosimilars

Ein grosses, bisher praktisch ungenutztes Sparpotenzial eröffnet der verstärkte Einsatz von Biosimilars, den günstigeren Therapiealternativen von biologisch hergestellten Originalpräparaten (Referenzprodukte). Sobald das Patent eines Original-Biologikums ausläuft, können entsprechende Biosimilars angeboten werden. Diese weisen eine maximale Ähnlichkeit sowie vergleichbare Wirksamkeit und Sicherheit zu bereits zugelassenen Biologika auf und stellen so eine gleichwertige Behandlungsalternative dar – aufgrund verkürzter Entwicklungs- und Zulassungsprozesse jedoch zu einem deutlich niedrigeren Abgabepreis.

Diverse Original-Biologika sind in der Schweiz bereits biosimilarfähig, weitere werden in den nächsten Jahren ihren Patentschutz verlieren. Eigentlich ein interessanter Wachstumsmarkt – und Sparpotenzial für eine angespannte Versorgung obendrein. Doch es tut sich bisher zu wenig in der Schweiz. Der Verordnungsanteil der Biosimilars an den kassenzulässigen Biologika beläuft sich auf gerade mal 1.6 Prozent (Stand 2019, Bericht bwa consulting, Bern, 2020). Im Jahr 2019 wurden durch den Einsatz von Biosimilars anstelle von Original-Biologika 14.6 Millionen Schweizer Franken gespart – ein Bruchteil des geschätzten Sparpotenzials von insgesamt 100 Millionen! Um den bedarfsgerechten Einsatz von Biosimilars in der Schweiz zu fördern und das damit verbundene Sparpotenzial besser auszuschöpfen, wurde im Januar 2020 der Verein Network Biosimilars CH gegründet. Er versteht sich als Netzwerk und strebt eine Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern an, die das Vereinsziel teilen (siehe Kasten).

Erstes Round Table zu den aktuellen Herausforderungen in der Schweiz

Network Biosimilars CH ist überzeugt, dass für eine Verbesserung der Biosimilars-Situation in der Schweiz koordinierte Anstrengungen aller Akteure nötig sind. Darum hat der Verein Vertreterinnen und Vertreter von Ärzteschaft (Spezialisten und Grundversorger), Spitalpharmazie, Politik, Krankenkassen, Pharmafirmen, Verbänden, Analysten und der medizinischen Fachpresse eingeladen, im Rahmen des ersten Round Table von Network Biosimilars CH die aktuelle Situation gemeinsam zu analysieren. In einem zweiten Schritt haben die 17 Teilnehmer Massnahmen erarbeitet, um die bestehenden Hürden für einen stärkeren Einsatz von Biosimilars in der Schweiz zu überwinden. In den drei nachfolgend beschriebenen Handlungsfeldern verorten die Teilnehmer des Round Table den vordringlichsten Handlungsbedarf.

Die wichtigsten Handlungsfelder zur Förderung der Biosimilars in der Schweiz:

1. Aufklärung betreiben

Biologisch hergestellte Therapien generell – und Biosimilars im Speziellen – sind ein eher junges und zudem stark wachsendes Therapiefeld. Entsprechend limitiert ist die therapeutische Erfahrung sowohl bei den Verschreibern wie auch bei anderen medizinischen Fachpersonen und das Wissen in der breiten Bevölkerung. Aktive Aufklärung darüber, was Biosimilars sind und welche Vorteile sie bieten, ist darum zentral. Dabei sind sowohl medizinische Fachpersonen wie auch Nicht-Mediziner über Zielgruppen-spezifische Kanäle mit den passenden Informationen zu Biosimilars zu erreichen. Fachärzte, Politiker und andere Entscheidungsträger, die politische und behördliche Rahmenbedingungen mitverantworten, stehen hier besonderer im Fokus.

2. Fehlanreize beseitigen

Die Äquivalenz von Referenzprodukt und Biosimilar wird im Zulassungsverfahren geprüft und ist durch die

wissenschaftliche Evidenz für die bisher zugelassenen Biosimilars gut belegt. Neben den klinischen können bei einer Neueinstellung auch ökonomische und praktische Aspekte eine Rolle spielen. Bestehende Fehlanreize im Vergütungssystem erschweren ein kostenbewusstes Verschreibungsverhalten im Bereich der Biologika. Die Beseitigung dieser Fehlanreize bzw. eine Harmonisierung der Vertriebsmargen für Referenzprodukt und Biosimilar sind darum essenziell. Darüber hinaus müssten positive Anreize für den Einsatz der kostengünstigeren Biosimilars sowie allenfalls ein Kostenbeteiligungspenale für zu teure Medikamente geprüft werden. Auch neue Finanzierungsmodelle könnten mithelfen, Arzt und Patient für den Einsatz der kostengünstigeren Biosimilars zu belohnen.

3. Geeintes Vorgehen aller Stakeholder

Alle Akteure im Schweizer Gesundheitssystem haben ein Interesse daran, dass die Versorgung mit Biologika auch über den Patentschutz hinaus sichergestellt und gleichzeitig das Schweizer Gesundheitssystem langfristig finanzierbar bleibt. Damit der Beitrag, den die Biosimilars hier leisten können, von den Entscheidungsträgern anerkannt und die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden, braucht es koordinierte Anstrengungen aller Stakeholder im Bereich Biosimilars. Network Biosimilars CH wird hierfür die optimalen Rahmenbedingungen bieten.

Fazit

Der bedarfsgerechte Einsatz von Biosimilars kann das Schweizer Gesundheitssystem finanziell entlasten und so die langfristige Verfügbarkeit von wirksamen biologischen Therapien gewährleisten. Um das Sparpotenzial der Biosimilars voll auszuschöpfen, müssen konkrete Massnahmen entwickelt werden, welche auf die grössten Verschreibungshürden bei Biosimilars abzielen: Informations- und Erfahrungsmangel sowie finanzielle Fehlanreize. Voraussetzung für den Erfolg ist eine koordinierte und strategische Herangehensweise aller Interessensvertreter. Dafür bietet Network Biosimilars CH eine Plattform.

Network Biosimilars CH – Plattform für Befürworter der Kostenoptimierung mittels Biosimilars

Network Biosimilars CH ist als politisch unabhängiger, nicht gewinnorientierter Verein organisiert und vereint die zentralen Interessenvertreter, die den bedarfsgerechten Einsatz von Biosimilars in der Schweiz fördern und etablieren möchten. Network Biosimilar CH bietet denjenigen, die eine Kostenoptimierung im Gesundheitswesen befürworten, eine Plattform, ihre Interessen nach aussen zu vertreten. Ein wichtiges Anliegen von Network Biosimilars CH ist es, sowohl medizinische Fachpersonen als auch Politik und Bevölkerung über die Gleichwertigkeit von Biosimilars und Referenzprodukten bezüglich Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit sowie über das mit dem Einsatz von Biosimilars verbundene Sparpotenzial aufzuklären.

Quelle:

Biopharmazeutika und Biosimilars, bwa consulting, Bern, über www.intergenerika.ch/markt-biosimilars